



Bildungs- und Erziehungsplan

Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Blumenthal

Tageseinrichtungen für Kinder der Arbeiterwohlfahrt
Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen e.V., Zeißstr. 1 in 50126 Bergheim

53940 Hellenthal-Blumenthal
Auf dem Büchel 31
Telefon + Fax: 02482 – 2648 (1254898)
E-mail: kita-blumenthal@awo-bm-eu.net
www.awo-bm-eu.de



Mitglied im Fachverband der AWO im Bezirk Mittelrhein e.V.
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015 und den AWO-Qualitätsanforderungen

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	25.03.2021
Katrin Käufer	Anna Schlößer	Anna Schlößer	3.1	Konzeption_58*1/15

Der Bildungs- und Erziehungsplan besteht aus zwei Teilen:

- 1.) Bildungs- und Erziehungsplan, Grundlagen
- 2.) Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Inhaltsverzeichnis:

1. Beschreibung der Einrichtung
 - 1.1. Angaben zum Träger
 - 1.2. Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung
 - 1.3. Rahmenbedingungen der Einrichtung (personelle Besetzung und Raumkonzept)
 - 1.4. Öffnungszeiten und Schließungszeiten
 - 1.5. Schwerpunkte und Ausrichtungen
 - 1.6. Partizipation
 - 1.7. Sexualerziehung
 - 1.8. Gesunde Ernährung
 - 1.9. Tiergestützte Pädagogik
2. Tagesablauf
 - 2.1. Bringphase
 - 2.2. Spielphase
 - 2.3. Frühstück und Mittagessen
 - 2.4. Stuhl – und Morgenkreis
 - 2.5. Aktivitäten
 - 2.6. Bewegung, Ruhe und Entspannung
 - 2.7. Abholphase
3. Regelmäßige Angebote
4. Betreuung von Kindern unter 3 Jahren
 - 4.1. Erziehungspartnerschaft
 - 4.2. Eingewöhnungskonzept
5. Zusammenarbeit mit Eltern
6. Kooperation mit der Grundschule vor Ort
7. Kooperation mit anderen Institutionen und Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	25.03.2021
Katrin Käuper	Anna Schlößer	Anna Schlößer	3.1	Konzeption_58*2/15

1. Beschreibung der Einrichtung

Unser Kindergarten liegt etwas abseits in einem Wohngebiet, direkt neben Wiesen und mehreren kleinen Waldgebieten. Durch die Nähe zur Natur haben die Kinder alle Möglichkeiten sich frei zu entfalten. Trotz der ruhigen Lage befinden sich in der Nähe verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, die fußläufig erreichbar sind. Unsere Einrichtung wurde 1975 eröffnet. Der alte Pavillon der Grundschule Hellenthal wurde im Frühjahr 1998 durch ein modernes Kindergartengebäude ersetzt.

1.1. Angaben zum Träger

Im August 2010 wurde unsere Kindertagesstätte von der Arbeiterwohlfahrt übernommen. Seitdem unterliegt unsere Einrichtung der Trägerschaft des AWO Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen und ist Mitglied im Fachverband für Kinder und Jugendhilfe der AWO im Bezirk Mittelrhein e.V.

Vorsitzende des Regionalverbandes ist Frau Helga Kühn-Mengel; Geschäftsführer ist Herr Andreas Houska.

Um die Qualität in allen Tageseinrichtungen sicherzustellen, ist der AWO Kreisverband e.V. seit Sommer 2003 nach der DIN EN ISO 9001 zertifiziert.

Bei Interesse kann jederzeit das Qualitätsmanagement-Handbuch in der Einrichtung eingesehen werden, sowie das AWO Leitbild und dessen Grundsätze.

Die Leitsätze und das Leitbild der Arbeiterwohlfahrt prägen in vielfältiger Art und Weise die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung.

Ein wesentliches Merkmal ist die demokratische Grundhaltung und das soziale Denken und Handeln.

1.2. Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung

Die Kindertagesstätte ist eine eingruppige Einrichtung und bietet Platz für 22 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren. In der Einrichtung werden nicht nur Kinder aus dem direkten Einzugsgebiet betreut, sondern auch aus den umliegenden Orten der Gemeinde Hellenthal und der Stadt Schleiden.

1.3. Rahmenbedingungen der Einrichtung

Personelle Besetzung:

Leiterin der Einrichtung

Katrin Käuper

Seit August 2019 in der Einrichtung mit einem Stundenumfang von 39 Stunden wöchentlich

Staatlich anerkannte Erzieherin

Tiergestützte Pädagogik

Pädagogische Fachkraft

Katharina Hoß

Seit August 2020 in der Einrichtung mit einem Stundenumfang von 39 Stunden wöchentlich

Staatlich anerkannte Erzieherin

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	25.03.2021
Katrin Käuper	Anna Schlößer	Anna Schlößer	3.1	Konzeption_58*3/15

Pädagogische Fachkraft	<u>Birgit Hanseler</u> seit August 2007 in der Einrichtung mit einem derzeitigen Stundenumfang von 27 Stunden wöchentlich Staatlich anerkannte Erzieherin HACCP-Beauftragte Zusatzausbildung in Marte Meo
Pädagogische Fachkraft	<u>Dorthe Glazinski</u> Seit November 2015 in der Einrichtung mit einem Stundenumfang von 20 Stunden wöchentlich Dipl.-Sozialpädagogin Systemische Beraterin Fortbildung „Umgang mit verhaltensauffälligen und traumatisierten Kindern“
Hauswirtschaftliche Hilfskraft	<u>Waltraud Forner</u> Seit Dezember 2014 in der Einrichtung mit einem Stundenumfang von 6 Stunden monatlich
Reinigungskraft	<u>Maria Dick</u>

Gruppenzusammensetzung/ Raumkonzept

Mit der Gestaltung unserer Räume und des großzügigen Außengeländes stellen wir den Kindern einen großen Erfahrungsraum mit vielen Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Unsere Einrichtung verfügt über folgende Räumlichkeiten:

- ein Flur mit Garderobe
- ein Gruppenraum mit 2 Nebenräumen, genutzt als Bewegungsraum und Allzweckraum
- ein Kinderwaschraum mit 2 Toiletten, 2 Waschbecken und Dusche
- eine Personaltoilette mit Wickelplatz
- ein Büro mit Nutzung als Personalraum
- eine Küche mit Vorratsraum
- ein Abstellraum
- ein Hauswirtschaftsraum

Unser großzügiges Außengelände verfügt über folgende Angebote:

- große asphaltierte Hoffläche, die sich zum Fahren mit unseren verschiedenen Fahrzeugen anbietet
- große unbegrenzte Sandfläche mit einem Spielturm mit Rutsche und einem Kletterspielhaus
- eine Nestschaukel in einem Sandbett
- ein Weidentunnel mit Weidentipi
- Baumstämme zum Balancieren
- einen von außen begehbaren Nebenraum mit umfangreichem Sandspielmaterial
- ein Spielhügel
- ein Holzpferd
- verschiedene Obstbäume und ein Hochbeet

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	25.03.2021
Katrin Käuper	Anna Schlößer	Anna Schlößer	3.1	Konzeption_58*4/15

1.4. Öffnungszeiten:

Die AWO Kindertagesstätte Blumenthal ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Bei 45-Stunden-Buchung:

Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr mit der Möglichkeit ein warmes Mittagessen zu erhalten.

Bei 35-Stunden-Buchung:

Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr mit der Möglichkeit ein warmes Mittagessen zu erhalten.

Bei 25-Stunden-Buchung:

Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr

Schließungszeiten:

Unsere Schließungszeiten orientieren sich an den Schulferien und werden in Absprache mit den Eltern getroffen. Im Moment arbeiten wir mit einer dreiwöchigen Schließungszeit während der Sommerferien. Dazu kommen die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie 3 Konzeptionstag im Kita Jahr.

1.5. Schwerpunkte, Ausrichtungen

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genug spielt, so lange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

Ausgangspunkt unserer pädagogischen Konzeption ist die Persönlichkeit des Kindes selbst. Das Kind als Gesamtpersönlichkeit, in seiner Vielfalt und Einzigartigkeit, steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist ganzheitliches Lernen durch Bewegung, wobei Körper, Seele und Geist in Einklang sein sollen und somit Entwicklung stattfinden kann.

Unsere Einrichtung möchte den Kindern ein Ort der Wärme und Geborgenheit sein, da dies oft für ein Kind die erste Loslösung vom Elternhaus ist. Wir möchten uns dieser Verantwortung stellen und dazu beitragen, dass es allen gut geht. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, Situationen zu schaffen, in denen sich das Kind in einem größtmöglichen Freiraum weiterentwickeln kann. Um diesen Auftrag zu erfüllen, haben wir uns folgende Ziele gesetzt:

- Das Kind soll die Erfahrung machen, sich in der Gruppe wohl zu fühlen und sich positiv einzubringen.
- Wir wollen jedem Kind die Möglichkeit geben, seine Bedeutung für und in der Gruppe zu erfahren.
- Das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung benötigt Regeln, die das Kind möglichst wenig in seinem Tun einschränken sollen, sondern ihm Hilfestellung geben, die durchschaubar und nachvollziehbar sind.
- Das Kind soll lernen, seine eigenen Gefühle zu erkennen, und sie ausleben dürfen, so lange die Gefühle der Anderen nicht verletzt werden.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	25.03.2021
Katrin Käuper	Anna Schlößer	Anna Schlößer	3.1	Konzeption_58*5/15

- Wir wollen in unserer Einrichtung ein partnerschaftliches, gewaltfreies und liebevolles Miteinander fördern.
- Die Förderung der Sprachentwicklung hat in unserer Einrichtung einen ganz besonderen Stellenwert, d.h. wir fördern die Sprache als Querschnittsaufgabe in allen Bereichen. Da wären z. B. Gespräche im Frühstücksraum, Rollenspiele, Gespräche mit Spielpartnern in der Freispielzeit, Bilderbuchbetrachtungen, Literacy-Erfahrungen, Vorlesen und Erzählen, Stuhlkreissspiele, Lausch- und Sprachspiele, Reime und Gedichte.
- Durch ein breit gefächertes Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten wollen wir erreichen, dass jedes Kind die Erfahrung machen kann, die es im Moment braucht. Es darf alleine oder in Gruppen spielen, darf sich die nötige Zeit nehmen, um etwas zu berühren, zu schmecken, zu erfahren und dadurch zu verinnerlichen.
- Wir wollen die Kinder sensibel machen, die einfachen Dinge bewusst zu sehen. Z. B. bietet die Waldwoche unzählige Möglichkeiten zu erfahren und zu lernen. Die Kinder nehmen das Wachsen der Natur wahr, und lernen dadurch diese zu schützen. Sie erleben Sprache und ihre Sprachentwicklung dadurch besonders, dass vieles gezeigt und erklärt wird und Dinge miteinander verglichen werden. Die kindliche Kreativität wird angeregt durch kleine Experimente, durch eigenständiges Hüttenbauen, durch Sammeln von Steinen und Hölzern, die dann von den Kindern zum Spielen und Bauen verwendet werden. Durch die vielen Eindrücke erleben die Kinder ein „Bad der Sinne.“ Dies alles soll auch der normale Kindergartenalltag bieten, aber durch einige besondere Aktionen wird der Lerneffekt noch verstärkt.
- Ein Stück Lebensfreude vermitteln wir den Kindern auch durch das Feiern der Feste im Jahreskreis. Hierbei versuchen wir zu vermitteln, dass die Kinder die Freude selbst erleben und dann weitergeben können.

1.6. Partizipation

Eine wesentliche Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung ist ein partnerschaftlicher und demokratischer Umgang mit den Kindern. Sie erleben in unserer Tageseinrichtung, wie sich Menschen in einer Gemeinschaft begegnen. Sie erleben Demokratie als Lebensform, wenn sie in ihrem Alltag erfahren, dass sie selber wichtig sind, ihre Ideen gehört werden und sie selbstwirksam sein können.

Sie erfahren etwas über ihren Wert und über ihre Möglichkeiten, die Gemeinschaft mitzugestalten und mitentscheiden zu dürfen. Die Kinder erleben, dass ihnen als Person Selbstständigkeit und Selbstverantwortung zugetraut und zugemutet wird. Es geht um Respekt, Toleranz und Kooperation, darum Konflikte zu erkennen und gewaltfrei zu bearbeiten und für alle Beteiligten tragbare und faire Lösungen zu finden.

Wir achten besonders darauf, dass Kinder in Konflikten untereinander in ihrer Eigenverantwortlichkeit gestärkt werden, indem wir die Kinder selbst eine Lösung finden lassen. Die Kinder werden aktiv sowohl an der Planung und Durchführung von Aktionen und Projekten als auch bei der Gestaltung des KiTa-Alltags beteiligt.

Möglichkeiten dieser Mitbestimmung:

- Kinderkonferenzen
- Erarbeiten von Regeln im Spielkreis
- Beschwerden und Wünsche der Kinder werden im Spielkreis thematisiert und bearbeitet und im Gruppentagebuch dokumentiert
- Themen der Kinder aufgreifen

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	25.03.2021
Katrin Käuper	Anna Schlößer	Anna Schlößer	3.1	Konzeption_58*6/15

- Mitbestimmung und Gestaltung von Festen und Feiern
- Selbstständigkeit im Alltag fördern (Frühstücksbuffet, Getränkespender und Mittagessen)

1.6.1. Beschwerdeverfahren der Kinder in der Kita

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil, der die Kinder in Ihrer Entwicklung begleitet. Um die Kinder diesbezüglich zu stärken, haben wir ein Beschwerdemanagement für Kinder entwickelt, das die Kinder im Alltag unterstützt, ihre Gefühle, Wünsche und Rechte mitzuteilen. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Entscheidungsfreiheit zu stärken.

Gemeinsam mit den Kindern und dem Team haben wir uns auf die Suche nach dem richtigen Beschwerdeinstrument begeben und folgende Standards wurden beschlossen:

- Einmal die Woche findet eine Kinderkonferenz (Kindersprechstunde) statt.
- Die Beschwerden werden dokumentiert und kindgerecht visualisiert (im Gruppentagebuch).
- Ein Briefkasten (der sich neben der Bürotür befindet) bietet die Möglichkeit, Wünsche und Beschwerden der Eltern und Kinder entgegen zu nehmen, die dann in der Kindersprechstunde aufgegriffen werden.
- Die Kinder wählen eine Vertrauensperson aus der Gruppe aus, bei der sie sich über die Mitarbeiter*innen beschweren können. (Vertretung der Vertrauenspersonen ist die Leitung.)
- In jeder Dienstbesprechung und jeweiligen Kleinteams werden die Beschwerden der Kinder im Team reflektiert und mögliche Lösungswege besprochen.
- Wir nehmen die Beschwerden der Kinder ernst und die Kinder erhalten immer eine Rückmeldung zu festgesetzten Maßnahmen.

1.7. Sexualerziehung, das Schutzkonzept

Kindliche Entwicklung im Bereich der Sexualität ist spontan, von Neugierde geprägt und nicht mit Erwachsenensexualität zu vergleichen. Um ein Verständnis von der eigenen Weiblichkeit bzw. Männlichkeit zu gewinnen, bedarf es innerhalb der kindlichen Entwicklung immer wieder der Auseinandersetzung mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht.

Kindliche Sexualität äußert sich durch den Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt. Sie wird als ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt und ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen. Kindliche Sexualität äußert sich im Spiel und wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen.

Das Ziel unserer Arbeit ist es, allen von uns betreuten Kindern die adäquaten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten in einem geschützten Rahmen anzubieten.

Ziele:

- Entwicklung eines positiven Körpergefühls (Annahme des eigenen Körpers, der Bedürfnisse und der Gefühle)
- Kinder sollen lernen, dass sie nicht unterdrückt werden dürfen und über sich und ihren Körper selber bestimmen dürfen.
- Grundkenntnisse über den eigenen Körper erlangen (Körperteile benennen können etc.)
- Regeln, die Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen eine Klarheit darüber geben, was erlaubt ist und was nicht, aber auch die Kinder vor Übergriffen schützen

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	25.03.2021
Katrin Käuper	Anna Schlößer	Anna Schlößer	3.1	Konzeption_58*7/15

Standards:

- Einheitlicher Umgang der Mitarbeiterinnen mit dem Thema kindliche Sexualität
- In unserer Einrichtung gibt es Material zur Bildung im Bereich Sexualerziehung (z. B. Bücher über den Körper / zur Stärkung des Selbstvertrauens / Nein-Sagen, Mädchen- und Jungenspuppen und Ähnliches).
- Die Eltern und Erziehungsberechtigten werden über die sexuelle Entwicklung der Kinder und die Grundlagen der Sexualerziehung informiert und bei Bedarf individuell beraten. Alle Eltern haben die Broschüre „Liebevoll begleiten“ (BZgA) erhalten.
- Im Alltag sprechen wir regelmäßig und bei Bedarf über das Thema „Sexualität“ und die zugehörigen Regeln.
- Festgelegte Regeln:
 - Die Kinder sind in der Einrichtung nie nackt. („Die Unterhose bleibt an!“)
 - Die Kinder bestimmen ihre Spielpartner und Spielinhalte selbst.
 - Alle respektieren ein „Nein!“ oder „Stopp!“
 - Es gibt „gute“ und „schlechte“ Geheimnisse, sowie „gute“ und „schlechte“ Gefühle.
 - Hilfe holen ist kein „Petzen“.
 - Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt.
 - Die Kinder fragen, ob sie ihr Gegenüber am Körper berühren, umarmen dürfen.
 - Küssen darf man Eltern/Großeltern, aber keine Erzieher*innen oder Kinder.
- Unsere Mitarbeiter*innen nehmen Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoss, wenn Kinder das ausdrücklich wünschen oder signalisieren.
- Geschlechtssteile werden von allen Mitarbeiter*innen einheitlich benannt (Scheide, Penis, Hoden, Brüste)
- Die Kinder bekommen ausreichend Möglichkeiten, um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit und Nähe zu befriedigen (Kuschel- und Rückzugsecken). Die Mitarbeiter*innen führen über diese Bereiche gezielt Aufsicht.
- Bei grenzüberschreitendem Verhalten wird umgehend die Fachberatung informiert, ebenso Eltern, das weitere Vorgehen wird abgestimmt.
- Unsere Mitarbeiter*innen verwenden keine Kosenamen für Kinder wie z. B. Schätzchen, Prinzessin, Liebelein.

Kinder benötigen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung wie in anderen Entwicklungsbereichen auch. Sie benötigen Raum, um sich und andere wahrzunehmen, Erfahrungen zu machen, ihre Neugierde zu befriedigen und einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erlernen. Es ist wichtig, dass die Kinder lernen auf ihr Körpergefühl zu achten – was tut mir gut, wann fühle ich mich unwohl – und lernen dies auszudrücken.

1.8. Gesunde Ernährung

Gesunde Ernährung hat einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung. Wir versuchen, mit den Kindern ein gesundes Ernährungsverhalten zu entwickeln. Dazu bieten wir Folgendes an:

- Wir erarbeiten mit den Kindern in vielen verschiedenen Angeboten und Spielen, welche Lebensmittel gesund sind und welche nicht
- Jeden Morgen bieten wir den Kindern ein reichhaltiges, ausgewogenes Frühstücksbuffet mit ausreichend Obst und Gemüse
- Das Frühstücksbuffet beinhaltet regionale Produkte, die wir wöchentlich mit den Kindern einkaufen und täglich gemeinsam zubereiten, sowie die Förderung von Alltagskompetenzen z. B. das Schmieren von Broten und Einschätzen von Mengen.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	25.03.2021
Katrin Käuper	Anna Schlößer	Anna Schlößer	3.1	Konzeption_58*8/15

- Einmal wöchentlich findet ein Müslifrühstück statt.
- Wir bieten nur qualitativ hochwertiges Essen an.
- Die Mahlzeiten sind wesentlicher Bestandteil unseres täglichen Lebens.
- Wir haben die Regel, dass keine Süßigkeiten mitgebracht werden dürfen.
- Am Frühstücks- und Mittagstisch lernen die Kinder, ihren Hunger selbst einzuschätzen, da sie sich ihr Essen selbst nehmen dürfen
- Wir essen mit den Kindern gemeinsam am Tisch, damit sie erleben, dass auch die Atmosphäre, in der man das Essen zu sich nimmt, eine wichtige Rolle spielt.
- Wir versuchen den Kindern unsere Esskultur nahe zu bringen, indem sie lernen das Besteck richtig zu benutzen und den Esstisch, den wir ansprechend gestalten, selbstständig einzudecken und abzuräumen

1.9. Tiergestützte Pädagogik

Seit März 2020 arbeitet Katrin Käuper mit dem Therapie- und Pädagogikbegleithund Muffin, einem Australien Shepherd Rüden, in unserer Einrichtung.

Die tiergestützte Pädagogik ist ein Zusammenspiel von Hund, Pädagoge*in und Kind. Hierbei dient der Hund als Brücke zwischen dem*der Pädagoge*in und dem Kind.

Tiere sind vorurteilsfrei und nehmen jeden Menschen, so wie er ist. Sie achten nicht auf Auffälligkeiten, Defizite oder Handycaps. Sie spiegeln den Gemütszustand und die Eigenschaften ihres Gegenübers. Deshalb sind sie für die Therapie oder Pädagogik besonders gut geeignet.

Ziele in der Tiergestützten Pädagogik sind:

- Motivation zur zwischenmenschlichen Kommunikation
- Angst- und Stressabbau
- Erlernen von Regeln
- Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühles
- Förderung in Grob- und Feinmotorik
- Förderung in der kognitiven Entwicklung
- Akzeptanz von Grenzen
- Rücksichtnahme, Zurückstellen von eigenen Bedürfnissen
- Wahrnehmungsförderung

Die Kinder bekommen in der Arbeit mit dem Hund schon früh den adäquaten und respektvollen Umgang mit Hunden nähergebracht. Sie lernen, die Körpersprache und Laute zu interpretieren und dementsprechend zu reagieren. Auch die Bedürfnisse von Hunden werden ihnen nähergebracht.

Jedes Kind bekommt genügend Zeit, sich dem Hund in eigenem Tempo zu nähern und mit ihm in Kontakt zu treten. Kein Kind muss Kontakt zum Hund haben. Alles geschieht auf freiwilliger Basis.

Muffin wird regelmäßig dem Tierarzt vorgestellt. Außerdem wird er nach Vorgabe geimpft und entwurmt. Alle entsprechenden Dokumentationen liegen vor. Bestimmte Räume wie z. B. Küche und Toiletten darf Muffin nicht betreten. Während der Arbeitszeit wird er regelmäßig ausgeführt, um sich zu lösen. Nach dem Umgang mit Muffin werden die Kinder daran erinnert, sich ihre Hände gründlich zu waschen. Sollte ein Kind eine Hundehaarallergie haben, so werden Absprachen mit den Eltern getroffen, wie mit dieser Situation umgegangen wird. Da Allergien sich unterschiedlich stark ausprägen, kann nur eine individuelle Lösung gefunden werden.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	25.03.2021
Katrin Käuper	Anna Schlößer	Anna Schlößer	3.1	Konzeption_58*9/15

2. Tagesablauf

2.1. Bringphase

Morgens können die Kinder ab 7:00 Uhr in die Kindertagesstätte kommen. Damit die Kinder in Ruhe ihre Spielpartner wählen können, ist es wünschenswert, dass alle Kinder bis 9:00 Uhr in der Einrichtung sind.

Unsere Aufsichtspflicht beginnt nach einem kurzen Tür- und Angelgespräch (Begrüßung, Befindlichkeit, Aktuelles), mindestens aber nach persönlichem Sichtkontakt.

2.2. Spielphase

In der Spielphase können die Kinder ihrer Fantasie und ihren Spielbedürfnissen nachgehen. Sie haben die Möglichkeit, während dieser Zeit frei über Raum, Zeit, Material und Spielpartner*innen zu entscheiden.

Der Außenbereich kann als zusätzliches Spiel- und Bildungsangebot genutzt werden.

2.3. Frühstück und Mittagessen

Jeden Morgen bieten wir den Kindern ein reichhaltiges Frühstücksbuffet mit viel Obst und Gemüse an. Die Lebensmittel beziehen wir von der Metzgerei Schneider, dem Netto-Markendiscount und dem Obst- und Gemüselieferanten Hartmut Valerius. Als Getränke bieten wir Wasser und ungesüßten Tee.

Wir beziehen das Mittagessen über den Cateringservice des evangelischen Seniorenheimes in Gemünd, der die Mahlzeiten frisch zubereitet und in Wärmebehältern anliefert. Die Kosten pro Mahlzeit betragen zurzeit 2,50 Euro.

Die Gestaltung der Mahlzeiten ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Wir verstehen diesen Prozess als zusätzliches Bildungsangebot, um die Kinder in ihrem Essverhalten verantwortlich und selbstständig werden zu lassen.

Uns ist wichtig, dass

- wir eine angenehme Atmosphäre am Tisch haben.
- dass die Kinder selber entscheiden lernen, was sie und wie viel sie essen.
- wir eine ansprechende Tischdekoration haben.
- wir auf die Tischkultur achten.
- die Kinder in die Nahrungszubereitung mit einbezogen werden.
- jedes Kind den Frühstücksplatz abräumt und wieder neu eindeckt.
- nach dem Mittagessen die Zähne geputzt werden.

2.4. Spielkreis

Jeden Tag findet der Spielkreis statt, der ein zusätzliches Bildungsangebot für die unterschiedlichen Entwicklungsstufen beinhaltet. Hier ist auch Raum für Erlebnisse, Fragen, Wünsche und kreative Ideen der Kinder. Mitunter wird dieses Zusammentreffen auch als Forum zur Lösung von entstandenen Konflikten genutzt (Partizipation).

Unser Spielkreis findet jeden Morgen gegen 10.00 Uhr statt.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	25.03.2021
Katrin Käuper	Anna Schlößer	Anna Schlößer	3.1	Konzeption_58*10/15

Wir bekommen Informationen von den Kindern und geben unsererseits Informationen über den heutigen Tagesablauf bekannt. Zudem spielen wir im Spielkreis Spiele und singen Lieder, welche die unterschiedlichen Bildungsbereiche abdecken.

2.5. Aktivitäten

Wenn die Spielphase beendet wird, räumen wir gemeinsam mit den Kindern auf. Bevor wir aufs Außenspielgelände gehen, bieten wir geführte Tätigkeiten aus dem gesamten Jahreskreislauf an. Außerdem gibt es situative Lernfelder nach den Themen der Kinder. Wir machen Bewegungsangebote, z. B. Hengstenberg, Waldspaziergänge und bieten Aktivitäten zur Gestaltung der Ablösephase der zukünftigen Schulkinder an.

Das gelenkte Tun fördert das Selbstbild und die Teamfähigkeit der Kinder.

Uns ermöglicht diese Form der geführten Aktivität zusätzliche Gruppenkonstellationen (Einzelzuwendung, Arbeit in der Klein- oder Gesamtgruppe).

2.6. Bewegung, Ruhe, Entspannung

Wir verstehen Bewegung als ursächliche Erfahrung für jedes Lernen. Dafür geben wir dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder während des gesamten Tagesablaufs viel Raum, auch auf dem Außengelände, das jederzeit nutzbar ist.

Als Ritual verstehen wir unsere tägliche Ruhephase im Anschluss an das Mittagessen. Fantasiereisen, spezielle Entspannungstechniken und Vorlesen sind Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts, um den Kindern zu helfen sich zu entspannen, um damit auch diese Phase optimal erleben zu können.

2.7. Abholphase

Die Abholphase ist je nach Stundenbuchung verschieden. Kinder mit einem 25 Stunden Vertrag können zwischen 12.00 Uhr und 12.30 Uhr abgeholt werden. Bei 35 Stunden Verträgen gilt die Zeit entweder, zwischen 12.00 Uhr und 12.30 Uhr oder um 14.00 Uhr. Werden 45 Stunden im Vertrag erwünscht, so gibt es 2 Zeitfenster der Abholphase. Zum ersten zwischen 12.00 Uhr und 12.30 Uhr und dann wieder ab 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

In der Abholphase haben die Eltern grundsätzlich die Möglichkeit, kurz ein Feedback über den Tag zu bekommen und Organisatorisches zu besprechen. Für intensivere Gespräche werden gesonderte Termine abgesprochen.

3. Regelmäßige Angebote

- Waldwoche
- Exkursion und Ausflüge
- Jahreskreisfeste
- Großelternstage
- Vorlesetag
- Thementag
- Vorbereitung der Vorschulkinder auf die Schule
- Spaziergänge (Verkehrserziehung)

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	25.03.2021
Katrin Käuper	Anna Schlößer	Anna Schlößer	3.1	Konzeption_58*11/15

Wöchentliche Angebote:

- Gemeinsamer Einkauf für das Frühstücksbuffet
- Vorschule in einer Kleingruppe (Vorübungen zum Schreiben und zum Zahlen- und Mengenverständnis)
- Wechselnde Angebote aus verschiedenen Bildungsbereichen entsprechend den Bedürfnissen der Kinder

Im Tagesablauf haben natürlich auch wiederkehrende Feste, wie z.B. Geburtstage und auch Ausflüge sowie spontane Aktionen ihren Platz.

4. Betreuung von Kindern unter 3 Jahren

Kindliche Entwicklung ist von Anfang an ein Bildungsprozess, der Begleitung und Unterstützung benötigt. Lernen ist ein aktiver Prozess, der von der Geburt an passiert. Bildung, Betreuung und Erziehung müssen allen Altersstufen zugänglich gemacht werden. Die Aufgabe der Erzieher*innen in den Tageseinrichtungen für Kinder ist es, die Bedingungen so zu gestalten, dass auch die Kinder unter 3 Jahren aktiv sein können und optimal lernen. Dazu müssen die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden: Kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern (Erziehungspartnerschaft), Eingewöhnungskonzept, entsprechende räumliche, personelle und sächliche Ausstattung, Anpassung des Tagesablaufs an individuelle Schlaf- und Essensgewohnheiten der Kinder und die Gestaltung einer einfühlsamen Körperpflege.

Die AWO Kita Blumenthal betreut dieses Jahr drei Kinder unter 3 Jahre.

4.1. Erziehungspartnerschaft

Eltern werden in der AWO Kita Blumenthal an wesentlichen Entscheidungen, ihr Kind betreffend, beteiligt. Die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder stehen hierbei im Vordergrund. Gegenseitiges Vertrauen und achtvolles miteinander Umgehen sind die Voraussetzungen für eine gute Erziehungspartnerschaft, die so dem Kind die Möglichkeit gibt, alle Lernerfahrungen zu machen, die seine Entwicklung fördern. Vor der Aufnahme des Kindes finden individuelle Gespräche mit den Eltern statt. Die Mitarbeiter*innen informieren sich hierbei über Gewohnheiten und Besonderheiten des Kindes, hauptsächlich aus den Bereichen: Schlafen, Essen und Spielen. Was mag es gerne, was nicht? So haben die Erzieher*innen die Möglichkeit, sich schon im Vorfeld der Aufnahme ein Bild des Kindes aus Sicht der Eltern zu machen.

4.2. Eingewöhnungskonzept

Das Eingewöhnungsmodell wird den Eltern in Einzelgesprächen erläutert. Hierbei geht es darum, für den Übergang vom Elternhaus zur Tageseinrichtung, unter Berücksichtigung des bindungstheoretischen Grundwissens, einen positiven Grundstein zu legen. Wichtig ist, dass das Kind sowie seine Eltern genügend Zeit für eine gelingende Ablösung haben. Die Mutter (oder eine andere Bindungsperson) begleitet das Kind in den ersten drei Tagen in die Kindertagesstätte, bleibt mit dem Kind zwei Stunden in der Einrichtung und geht anschließend mit dem Kind nach Hause. In dieser Zeit findet kein Trennungsversuch statt. Die Mutter sucht sich einen Platz im Raum und bildet den „sicheren Hafen“ für das Kind. Sie verhält sich passiv, spielt nicht mit dem Kind, ist aber auf das Kind konzentriert. Die Erzieher*in versucht an diesen Tagen eine vorsichtige, nicht drängende Kontaktaufnahme und beobachtet das Ver-

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	25.03.2021
Katrin Käuper	Anna Schlößer	Anna Schlößer	3.1	Konzeption_58*12/15

halten zwischen Mutter und Kind. Ab dem vierten Tag geschieht ein vorsichtiger Trennungsversuch, der mit der Mutter abgestimmt wird. Die Mutter verlässt nach Übergabe des Kindes den Raum, bleibt aber im Haus, nicht sichtbar für das Kind. Die Trennung passiert maximal für 30 Minuten. Die Reaktion des Kindes ist Maßstab für das weitere Vorgehen.

Es gibt die Möglichkeit die Eingewöhnungszeit kürzer oder länger zu gestalten, je nach Reaktion des Kindes.

Die Kinder bringen nach Absprache mit den Eltern ein Kissen, Kuscheltier oder sonstige Dinge von zu Hause mit, um mit dem vertrauten Gegenstand Sicherheit in der zunächst noch fremden Umgebung zu erhalten.

5. Zusammenarbeit mit Eltern

Wir verstehen uns als familienergänzende Institution, die auf eine intensive, konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen ist.

Wünsche, Anregungen und Ideen der Eltern werden ernst genommen und fließen nach Möglichkeit in den pädagogischen Alltag mit ein.

Mögliche Formen der Zusammenarbeit:

- Austausch von tagesaktuellen Informationen und Befindlichkeiten in Form von Tür- und Angelgesprächen
- Terminierte Elterngespräche bieten den Eltern die Möglichkeit, sich über die Entwicklung ihres Kindes zu informieren und evtl. Probleme zu besprechen
- 2 x jährlich bieten wir einen Elternsprechtag an. Hier besteht die Möglichkeit, die Ergebnisse hinsichtlich der Beobachtungsverfahren (Leuveners Beobachtungsmodell, sismik, seldak und liseb einmal jährlich) zu besprechen.
- In der jährlichen Elternversammlung wird der Elternbeirat gewählt, der ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Einrichtung und Träger darstellt.
- Der Rat der Einrichtung setzt sich aus dem Elternbeirat, einer Trägervertretung und dem pädagogischen Personal zusammen. Er unterstützt die Einrichtung in organisatorischen und praktischen Belangen.
- Angebotsnachmittage oder -abende (z. B. Kreativangebote wie Schultütenbasteln, Ausflug ins Wildfreigehege, Sommerfest etc.) fördern in lockerer Atmosphäre das bessere Kennenlernen der Eltern.
- Dazu tragen auch Feste und Feiern bei.
- Nach terminlicher Absprache wird den Eltern jederzeit eine Hospitation in der KiTa ermöglicht. So schaffen wir Transparenz im Alltag.
- Eltern in schwierigen Lebenssituationen bieten wir durch unsere Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen – in Form von Vermittlung – Hilfe an.
- Dem letzten Kindergartenjahr vor dem Eintritt in die Schule geben wir Raum in Form von einer Informationsveranstaltung der Grundschule Reifferscheid und einem Elterngespräch in der KiTa. Beides befasst sich mit den pädagogischen Grundgedanken und Inhalten dieses letzten Kitajahrs.
- Beim Vertragsabschlussgespräch werden die Eltern über sämtliche organisatorischen und pädagogischen Aspekte informiert.
- In unserer Einrichtung finden turnusmäßige Kundenbefragungen zum Thema „Betreuungsbedarf“ und „Verlauf der Eingewöhnung“ statt. So sichern wir eine kontinuierliche Steigerung der Elternzufriedenheit

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	25.03.2021
Katrin Käuper	Anna Schlößer	Anna Schlößer	3.1	Konzeption_58*13/15

6. Kooperation mit der Grundschule vor Ort

Nach der Kindergartenzeit besuchen die Kinder unserer Einrichtung überwiegend die Gemeinschaftsgrundschule in Reifferscheid. Wir stehen in gutem Kontakt zur Schule und arbeiten in verschiedenen Bereichen zusammen, wie z. B.:

- Austausch von Informationen aller Art
- Veranstaltungen von Kindern und Eltern
- Es gibt einen Schnuppertag für die Vorschulkinder in der Grundschule.
- Der zukünftige Klassenlehrer besucht unsere Kinder im letzten Kitajahr in der Einrichtung.

7. Kooperation mit anderen Institutionen und im Gemeinwesen

Bei Bedarf arbeiten wir mit anderen Institutionen zusammen und können somit auf die Hilfe und Unterstützung von Fachleuten zurückgreifen. Dazu zählen:

Andere Tageseinrichtungen

- Erfahrungsaustausch und Leitungsbesprechungen
- gemeinsame Exkursionen
- gemeinsame Unterstützung bei Festen und Feiern
- Hospitation in anderen Einrichtungen
- Unterstützung durch das Familienzentrum Reifferscheid

Beratungsstellen

- Erziehungsberatung Euskirchen
- Jugendamt Euskirchen
- Früherkennungszentrum Mechernich
- Sozialpädiatrisches Zentrum Mechernich
- AWO Beratungsstellen, z. B. Familienzentrum

Gesundheitsamt

- Jugendzahnpflege
- Einschulungsuntersuchung
- Gesundheitsfördernde Entwicklungsbegleitung – EU.KITA

Ansässige Ärzte und Therapeuten

- Kinderärzte, HNO-Ärzte, Augenärzte, Logopäden, Ergotherapeuten etc.

Sonstige Institutionen

- Sportverein Hellenthal
- Feuerwehr
- Polizei
- Förster
- Bücherei
- Krankenhaus Schleiden
- Freilichtmuseum Kommern
- Tuchfabrik Euenheim
- Seniorenheim Hellenthal

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	25.03.2021
Katrin Käuper	Anna Schlößer	Anna Schlößer	3.1	Konzeption_58*14/15

Die Tageseinrichtung bindet sich aktiv in das Orts- und Gemeinwesen ein. Die Öffentlichkeitsarbeit hat einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Dies geschieht auf unterschiedliche Weise:

- Besuche bei der Feuerwehr, Polizei, Krankenhaus etc.
- Durch das Projekt „Alt und Jung“ ist ein monatlicher Besuch des Seniorenheimes entstanden.
- Kooperation mit der Grundschule
- Öffentliche Feste, z. B. Familienfest, Weihnachtsfeier, St. Martinsandacht, Schmücken des Weihnachtsbaums in Kirche und/oder Bank
- Einbindung des Ortes in Veranstaltungen der KiTa (Plakate, Einladungen, usw.)
- Mitgestaltung bei Festen im Dorf wie Kirmes oder Kirchenfest usw.

Außerdem hat im Leitbild der Arbeiterwohlfahrt die freiwillige soziale Arbeit einen hohen Stellenwert. Praktizierte Solidarität und Stärkung der Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft sind Kerngedanken dieses Leitbildes.

Um den Alltag in unserer Einrichtung zu unterstützen, ist der Einsatz von internen und externen freiwilligen Helfern sehr wichtig und unerlässlich.

Diese Helfer führen Tätigkeiten in hauswirtschaftlichen sowie in handwerklichen Bereichen aus. Sie unterstützen und bereichern unsere Arbeit mit ihren Aktionen.

Dieser Einsatz der freiwilligen Helfer wird am Ende des Kindergartenjahres durch ein kleines Fest dankend gewürdigt.

Der Bildungs- und Erziehungsplan, einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen wird jährlich überprüft und ggf. fortgeschrieben.

Letzte Überprüfung: 25.03.2021

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Regionalverband)	Version	25.03.2021
Katrin Käuper	Anna Schlößer	Anna Schlößer	3.1	Konzeption_58*15/15